



WIE VIEL HUNDELEBEN BRAUCHT EIN HUND?

TEXT: JULIA HÖHN

Vor vielen Jahren waren Menschen und Wölfe gleichermaßen erfolgreiche Jäger, die in einer friedlichen Koexistenz gemeinsam das Land durchstreiften.

Der ursprüngliche Hund lebte als Erbe seiner Vorfäter – der Wölfe – in einem sozialen Verband, seinem Rudel. Jedes Mitglied des Verbandes spielt eine bestimmte Rolle und erfüllt bestimmte Aufgaben. Für Hunde ist das Rudel genauso wichtig wie für uns Menschen die Familie.

Das verbindende Glied zwischen Mensch und Hund ist der Familiensinn. Werte wie Loyalität, Zusammenhalt, Vertrauen, Liebe und Sicherheit bilden die Basis einer Wolfsfamilie. Das Wohl der Gemeinschaft ist für diese hochsozialen Tiere der Sinn ihres Daseins. Von der Aufzucht der Welpen als Familie bis hin zum Erlernen verschiedenster Jagdtechniken, um später für den weiteren Fortbestand der Familie zu sorgen. Mit und wegen seinem Gemeinschaftssinn begleitet der Hund uns Menschen und ist zu einem der ältesten Haustiere geworden.

Wie schwierig die Lebensbedingungen von Mensch und Hund zeitweise auch sein mochten, der Hund war und ist durch alle Zeiten hindurch bis heute auf das Engste mit unserer Lebensweise verbunden. Als Beschützer, Spielgefährte oder als Helfer bei der Arbeit leisten Hunde an unserer Seite seit Jahren ihren Beitrag für die Gemeinschaft.

Wir haben uns die Fähigkeiten des Hundes (Nase, Augen, Ohren) zunutze gemacht, um das Leben so angenehm wie möglich zu gestalten. Mit anhaltender Begeisterung wurde der Wolf domestiziert und nach den Vorlieben der Menschen gezüchtet. Bis hin zu unseren heute bekannten Hunderassen, deren Eigenschaften hervorragende Talente hervorgebracht haben. Zum Beispiel bei Dackeln oder Terriern, die besonders gut darin sind, Füchse oder Kaninchen in ihren Höhlen aufzuspüren. Oder bei Apportierhunden, wie dem Golden Retriever oder dem Labrador, die dem Jäger das erlegte Wild zurückbringen. Als die Menschen begannen, Ackerbau und Viehzucht zu betreiben, kamen Hirten- und Wachhunde hinzu. Seit an Seite bewachten sie mit uns Haus und Hof.

Heutzutage verlieren diese überlebenswichtigen und hervorragenden Talente unserer Hunde immer mehr an Wichtigkeit und Bedeutung für uns. Die gemeinsame Suche und das Aufspüren von Wild sind nicht mehr nötig. Unser Jagdgebiet ist der Supermarkt geworden. Seite an Seite das Haus zu beschützen, ist unerwünscht. Bellen der Hunde, die wachsam eine Wohnungstür oder einen Zaun schützen, werden als Ruhestörung empfunden. Die Alarmanlage löste seine Aufgabe ab. Seine Talente finden nur noch eingeschränkt Platz in unserer Welt. Vielmehr ist es zu seiner Hauptaufgabe geworden, emotionale Defizite auszugleichen, unsere Partner zu ersetzen, einen unerfüllten Kinderwunsch zu stillen oder unsere Einsamkeit aufzufangen.



JULIA HÖHN

Schreibt an dieser Stelle regelmäßig zu Themen rund um Verhalten, Kommunikation und Erziehung unserer Hunde.

Die Münchnerin ist zertifizierte Hundetrainerin mit Zusatzqualifikation im Bereich Tierheilpraktik und Assistenzhundausbildung.

www.leinentos-hundetraining.de

Aber die Wurzeln unserer Hunde bleiben bestehen. Im Gegensatz zu Hunden ist es für uns Menschen nicht immer leicht, den Blick für das Wesentliche und Wichtige im Leben zu behalten, einen klaren Kopf zu behalten trotz der vielen Einflüsse, die täglich auf uns einhämmern. Das macht den Hund an unserer Seite wichtiger denn je.

Durch seine einzigartige Fähigkeit, Sicherheit, Geborgenheit, Liebe und uneingeschränkte Treue seiner Familie gegenüber zu vermitteln, kann uns der Hund zurück zur Natur führen, uns zurück ins Hier und Jetzt holen und zur Basis der Gemeinschaft zurückführen. Depressionen oder Burnout finden so weniger Platz, weil die Energie wieder mit Sinn und klarem Ziel eingesetzt wird und sie nicht ins Leere fließen kann. Kein Tier der Welt prägt das Bild des „Menschenverstehers“ so sehr wie der Hund. Seine ehrliche Kommunikation und Mimik lassen verschiedenste menschliche Interpretationen zu. Was allerdings oft auch zu einer Vermenschlichung führen kann, die dem Hund nicht mehr gut tut.

Das Band zwischen Menschen und Hunden ist dennoch fest gewebt und deshalb sollten wir Hunde dafür lieben, dass sie Hunde sind. Tierische Freunde, die uns lehren, wie man den Moment nutzt und genießt. Wie man Energie einsetzen kann, um ein Ziel zu erreichen. Ihre Klarheit in der Kommunikation sollte uns ein Vorbild sein. Ihr bedingungsloses „Ja“ zu uns Menschen ist ihre Einladung. Unsere Hunde haben weitaus mehr zu bieten, als bloß ein vermenschlichter Teil unserer Gesellschaft zu sein. Vielmehr bietet es sich an, ihre Leidenschaft für Bewegung gemeinsam mit ihnen in der Natur zu teilen. Tägliche Spaziergänge mit kleinen Such- und Denkaufgaben zu füllen, ist ein spannendes Abenteuer für jede Hundennase. Auch, wenn Sie als Mensch mit ihrem Hund eine großartige Familie bilden, ist der Kontakt mit Artgenossen und die Interaktion mit anderen Hunden ein wesentlicher Bestandteil, um ein Hundeleben im Gleichgewicht zu halten. Denn wir sollten nie vergessen, dass Hunde neben uns nur glücklich fortbestehen können, wenn wir ihr Wesen und ihre Natur mit Respekt und Liebe behandeln. So bleiben sie auch fortan ein unersetzlicher Begleiter an unserer Seite.